

## THOMAS DANIEL SCHLEE - Werke bei / *Music published by Doblinger*

- 08 881 **Fragen von der Seele** für mittlere Stimme und Orgelpositiv (1983) / 10'  
Textautor: Jakob Böhme, engl. Fassung von Arnout de Waal
- 45 458 **Der Baum des Heils.** Oratorium in vier Teilen für Alt, Violine, Englischhorn (Claves), Chor und Orgel (Text: Reinhard Deutsch) op. 33 (1994) / 42'  
UA 05.11.1994 Graz, Pfarrkirche Mariahilf
- 45 456 **Tota pulchra es** für gemischten Chor und Orgel (1997) / 6'  
UA 24.08.1997 Salzburg, Dom
- 36 647 **Intrada** für drei Trompeten und zwei Posaunen (1998) / 4'  
UA 16.10.1998 Wien, Universitätscampus (Eröffnungsfeier)
- 46 088 **Vesper** für gemischten Chor, Schola, Violine, Bläser und Schlagzeug op. 47 (1999) / 23'  
UA 26.10.1999 Gurk, Dom
- 46 087 **Canticum (aus der Vesper)** für Schola, vierstimmigen Chor und Orgel op. 47 a (1999) / 5'
- 01 395 **Kärntner Tabulaturbüchlein** für Klavier op. 47b (2000) / 13'  
UA 29.07.2001 Ossiach, Barocksaal (Carinthischer Sommer)  
Klavierfassung von Teilen der „Vesper“ für den „Hausgebrauch“ (Schlee). „Der helle, zuversichtliche, tröstliche Charakter, der den Stil der Vesper bestimmt, bleibt naturgemäß auch in der Übertragung für Klavier erhalten, ja er wird um den Aspekt des heute immer kostbareren Handwerks, der ‚selbst gemachten Musik‘, bereichert. (T. D. Schlee)
- L **Jiggs** für Streichorchester op. 48 (2000) / 8'  
UA 28.09.2000 Tallinn  
„Aus der vitalen Bewegung des Tanzes springt der Funke der Lebensfreude auf die Instrumente über. Die Bewegungen, die die Klänge erzeugen, werden selbst tänzerisch. Die ‚Jigg‘ dürfte etymologisch der ‚Geige‘ verwandt sein, hier verbindet sich eine Tanzform vollkommen mit einer bestimmten Klanglichkeit. Weniger bekannt ist, dass die historische Jigg rhythmisch sowohl aus 2er- als auch aus 3er-Gruppierungen gebildet sein konnte. So stehen die Tänze in meinem Werk abwechselnd im 2/2-, im 6/4- und im 12/8-Takt. Sie sind darüber hinaus miteinander verbunden durch kurze solistische Kadenz und Rückgriffe auf die jeweils vorangegangenen Tänze. Zuletzt sind alle wichtigen Themen polyphon übereinander geschichtet. Die Tänze tanzen miteinander. Bei Scott Joplin habe ich den Effekt der ‚stamps‘, des rhythmischen Stampfens mit der Ferse, entlehnt. In den ‚Jiggs‘ dient er zunächst der punktuellen Akzentuierung; erst im letzten Tanz entsteht, im Gefüge der Überlagerung der Themen, ein komplementäres rhythmisches Muster.“ (T. D. Schlee)
- 33 704 **Drei Zeichen** für Violoncello solo op. 53 (2002) / 8'  
UA 29.11.2002 Berlin  
„Zu den hervorragenden Qualitäten des Violoncellos zählt für mich die Intensität seines Gesanges, von dunkler Tiefe bis zu glühenden Höhen. Meine Stücke sind ‚Zeichen‘ der Freundschaft. Die Musik spricht in mehrerlei Aspekten: in den Dialogen zwischen Interpret und Instrument, zwischen Komponist und Widmungsträgern, zwischen Klang und Hörer. Jedes Detail ist auf Expressivität gerichtet.“ (T. D. Schlee)
- 02 457 **Tre Preghiere di San Francesco** für hohe Stimme und Orgel op. 58 (2003/04) / 10'  
(I. Preghiera davanti al crocifisso, II. Saluto alla Beata Vergine, III. Preghiera delle Laudi da recitare all'ufficio delle ore)  
UA 20.07.2008 St. Wolfgang
- L **Wiener Stundenbuch** op. 59 auf die „Neuesten Linzer Tänze“ (1822) von Michael Pamer für Ensemble (2004) / 20'  
2 (2. auch Picc.), 1, Eh., 1, Basskl., 1 (Ktfg.) - 1, 0, 0, 0 - Glsp. - 2 Vl., Kb.  
UA 25.09.2004 Wien, Kunsthalle am Karlsplatz

- L **Aus ungeheurer Ferne kommst du wieder** für Orchester op. 63 (2005) / 8'  
 2 (2. auch Picc.) , 2, 2, 2 - 2, 2, 0, 0 - Schl. - Str. (mind. 8/6/4/4/2)  
 UA 04.12.2005 Wien, Konzerthaus  
 Auftragswerk des Wiener Kammerorchesters anlässlich des 100. Jahrestages der Verleihung des Friedensnobelpreises an Bertha von Suttner.  
 „Unsere Bemühungen um den Frieden sind oft zum Scheitern verurteilt. Der vollkommene Friede ist eine Gottesgabe, die mit dem Ende der Zeit einhergeht; daher der Titel ‚Aus ungeheurer Ferne kommst Du wieder‘, ein Zitat aus einem Sonett von Reinhold Schneider über die Apokalypse (1943). Zu Beginn wird die Bewegung von Marschklängen immer mehr umfassen von einem Gefühl der Verlassenheit. Die Mitte des Stückes öffnet sich einer dreimaligen Anrufung in Gestalt einer schlichten melodischen Wendung von Franz von Suppè aus einem Werk für den Friedenskongreß in Bern (1892), und zwar just an jener Stelle, wo Suttners berühmter Wahlspruch „Die Waffen nieder!“ refrainartig wiederkehrt. Jede Anrufung ist mit einem Crescendo des ganzen Orchesters sowie dem Heranrollen und wieder Verebben von Paukenklängen verbunden, die an den apokalyptischen Reiter gemahnen. Im dritten Abschnitt versucht die Musik, eine Vorahnung von der Erfüllung unserer Friedenssehnsucht zu geben - mit einer ruhig absteigenden, tröstlichen Linie (Umkehrung Suppè- Motiv), die sich entfaltet bis zu einem hymnischen Aufschwung entfaltet, bis auch sie sich in die reine Vorstellung zurückzieht.“ (T. D. Schlee)
- 02 461 **Diptychon** für Orgel op. 65 (2006) / 18'  
**Refectio et Exsultatio** op. 65/1 / 10'  
 UA 04.10.2006 Graz, Dom  
**Dulcedo cordis mei** op. 65/2 / 8'  
 UA 23.10.2006 Lausanne (CH), Eglise Saint-Francois
- Körper in Cafés.** Fünf Szenen auf Gedichte von Robert Gernhardt op. 69 für hohe Stimme, Flöte, Fagott und Klavier (oder Stimme und Klaviertrio) (2007) / 14'  
 Szenen: 1. Da! / 2. Die Lust kommt / 3. Als sich die Party auflöste / 4. Immer dasselbe / 5. Nacht der deutschen Dichter  
 08 848 Version Flöte-Fagott-Klavier  
 08 849 Version Violine-Violoncello-Klavier  
 UA 23.04.2008 Wien, Musikverein  
 „(...) Dem unikalen Humor des sprachgewaltigen Dichters setzte Schlee subtil-witziges, ebenso eloquentes, geradezu spitzbübisches musikalisches Material gegenüber. Die virtuose Verbindung aus beidem ergab eine der ersprießlichsten zehn musikalischen Minuten der letzten Jahre. (...)“ (Markus Hennerfeind, WIENER ZEITUNG)  
 „Schlee hat die Musik zur feinsinnigen Begleitung als zwinkernden Kommentar geformt. Wer könnte sich das Schmunzeln verkneifen, wenn die Musik den Grad der Schönheit dreier Frauen beredt formuliert, die zum Treffen mit dem ‚wirklich guten Mann‘ der Kontaktannonce erscheinen. Auch dass ‚die Lust kommt‘, wenn sie am wenigsten zu brauchen ist, kleidet der Komponist in nonchalante Töne, und in ‚erst als sie wegblieb‘ klingt die Dramatik an, die sich im langsamen Walzer eines sich anbahnenden One-Night-Stands durch pikante Sprachschwierigkeiten der Beteiligten großartig steigert. Rhythmisch anspruchsvoll zeigt sich ein Disput, bevor die ‚Nacht der deutschen Dichter‘ musikalisch geistreich um die ‚Stille Nacht‘ kreist, voller (Klang)Werben, ohne dem berühmten Vorbild je zu nahezutreten.“ (Petra Haiderer, DER STANDARD)  
 „ ... Geistreiche und kongeniale Vertonung der abgründigen Texte.“ (Max Nyffeler, NMZ)
- 01 679 **Tränen.** Neun Wiener Tänze für Klavier op. 73 (2003-2009) / 27'  
 1. Wiedner / 2. Gersthofer / 3. Roßauer / 4. Ottakringer / 5. Nußdorfer / 6. Schottenfelder / 7. Bösendorfer / 8. Penzinger / 9. Gumpendorfer  
 UA 19.11.2009 Wien, Bösendorfer-Saal  
 „Kunstvoll ausgearbeitete Tanzcharaktere, hinter deren Oberfläche sich Erinnerungen an tragische familiäre und zeitgeschichtliche Ereignisse verbergen. ... Ein Blick in die Wiener Abgründe des 20. Jahrhunderts, musikalisch dicht und hochgradig inspiriert.“ (Max Nyffeler, NMZ)
- 38 601 **„Durch die Banken“.** Szene für Tenor, Bariton und Klavier auf einen Text von Robert Gernhardt op. 78 (2011) / 10'  
 UA 26.07.2011 Ossiach  
 „Eine musikalische Satire über einen Text von Robert Gernhardt, der Fragen über die letzten Dinge mit einem banalen Dialog am Bankschalter verknüpft.(...) Die „Szene“ spielt sich in der Musik ab. Sie hat polemische Schärfe und gedanklichen Tiefgang und ist zugleich musikalisch anspruchsvoll gearbeitet.“ (Max Nyffeler, NMZ 11/2013)